

Bücher aus der Box

Berner Verein sorgt für bibliothekarische Versorgung von Flüchtlingen

Im Kanton Bern bringt die Initiative zweier Gemeindebibliotheken Bücher in Flüchtlingsunterkünften. Der Verein Bücherboxen für Flüchtlinge will weitere Bibliotheken – auch in anderen Kantonen – dazu animieren, Flüchtlinge in ihrem Einzugsgebiet mit Lese- und Lernstoff zu versorgen.

Im vergangenen Winter wurde bekannt, dass das Berner Zieglerspital als Bundes-Asylzentrum umgenutzt werden sollte. Das brachte Michael Achermann ins Grübeln. Seit Anfang dieses Jahres amtiert er als Co-Präsident der Bibliothekskommission des Kantons Bern; wohnhaft ist er in der Gemeinde Köniz, unweit eben dieses Zieglerspitals. Wie viele andere Nachbarn des künftigen Asylzentrums beschäftigte ihn die Frage: Wie kann ich mich zivilgesellschaftlich engagieren? Und vor allem: Wie werden die Kollektivunterkünfte eigentlich bibliothekarisch versorgt?

Bewährte Idee aus Norddeutschland

Nachfragen zeigten rasch auf, dass die Betreiber der Unterkünfte – wie beispielsweise die Heilsarmee – andere Prioritäten setzen müssen als die bibliothekarische Versorgung. Achermann recherchierte und stiess auf eine Idee, die sich in der Praxis bewährte: die Medienboxen für Flüchtlinge der Stadtbibliothek Bremen. Dieses Projekt – so realisierte er – lässt sich sehr gut auf unsere Verhältnisse anwenden. Achermann machte sich auf die Suche nach Bibliotheken. Die Leitungen der Könizer Bibliotheken sowie der Bibliothek Schwarzenburg stiegen sofort ein. Das Projekt sollte von Beginn weg so angelegt werden, dass es über die Region hinaus angewendet werden kann, damit möglichst viele Flüchtlinge profitieren würden. Zu diesem Zweck stellten sie Statuten auf und gründeten den Verein Bücherboxen für Flüchtlinge.

Pilot-Box in Köniz

Die Verantwortlichen in Bremen zeigten sich hilfsbereit, berichteten über ihre eigenen Erfahrungen und stellten ihre Medienlisten zur Verfügung. Das half, das Projekt zu konkretisieren (vgl. Box), ein Probelauf wurde lanciert: Die Könizer Bibliotheken brachten erste Pilotboxen in die Kollektivunterkunft Sandwürfi. Die Evaluation des Pilots nach drei Monaten fiel positiv aus: Die Medien werden rege benutzt, insbesondere Bilderbücher sind bei Kindern wie Erwachsenen beliebt, auch Tiptoi-Stifte sind hoch im Kurs. Die wohl wichtigste Erkenntnis ist, dass Romane in den Muttersprachen der Flüchtlinge nicht gefragt sind, dafür aber alles, was den Menschen dabei hilft, Deutsch zu lernen, wie Bildwörterbücher und solche, die das lateinische Alphabet lehren.

Das Zusammenspiel von Verein und Bibliothek

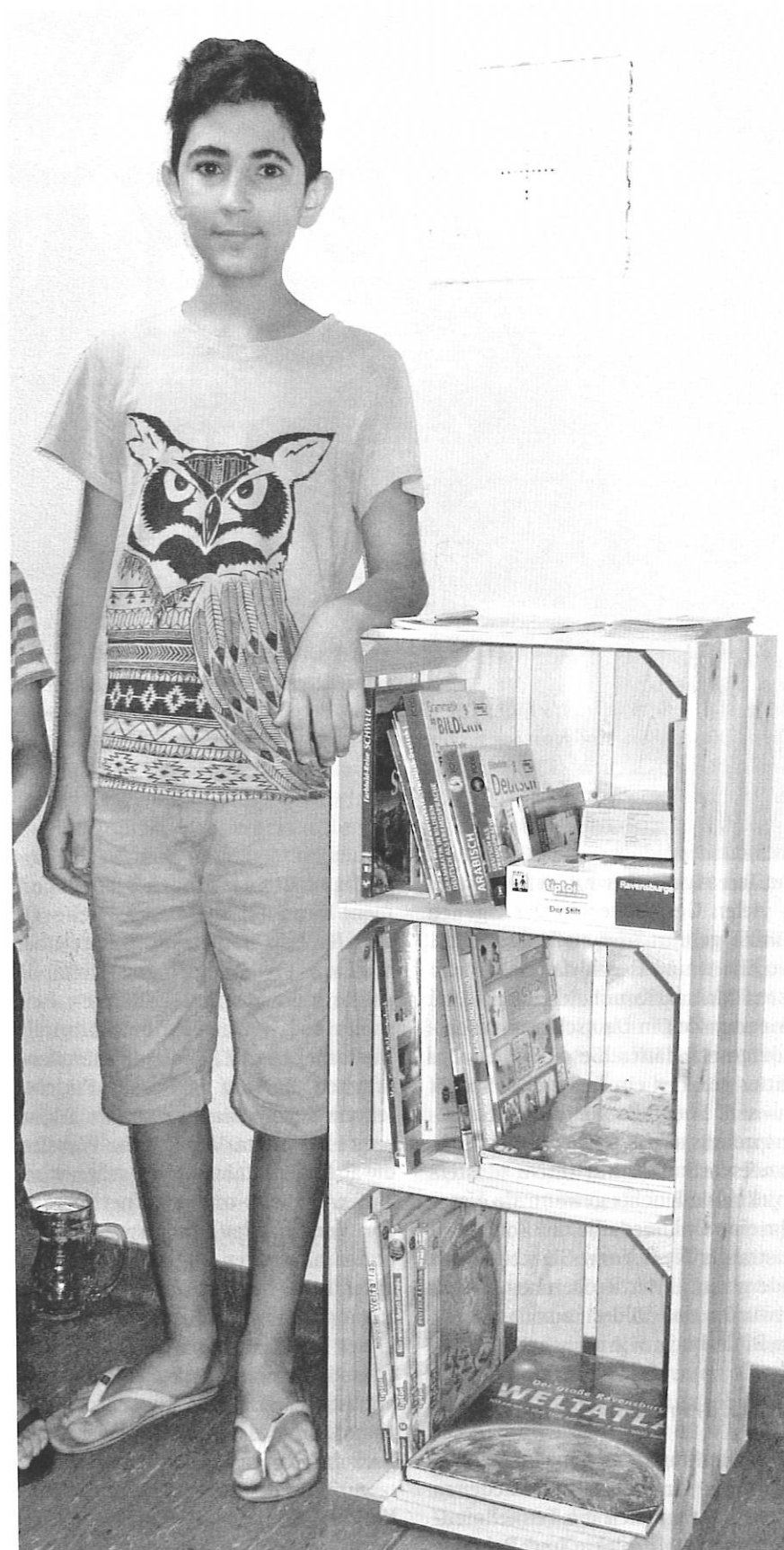
Wie nun kommt die Bücherbox in eine Kollektivunterkunft? Hauptak-

teurin ist die Gemeindebibliothek in der Nähe der Unterkunft. Der Verein stellt ihr alle nötigen Unterlagen, die leeren Boxen sowie Musterlisten für den Inhalt zur Verfügung und beteiligt sich auch an der Finanzierung, wenn die Bibliothek zu wenig Mittel generieren kann – etwa von ihrer Gemeinde und von privaten Spendern. Die Bibliothek stellt den Kontakt zur Betreiberin der Unterkunft her und informiert sich darüber, wie sich die Bewohnerschaft zusammensetzt; sind es Familien aus Syrien oder junge Männer aus Afghanistan? Mit der entsprechenden Liste vom Verein stellt die Bibliothek den Inhalt der Boxen zusammen und organisiert den Transport an den Bestimmungsort. Der direkte Kontakt zwischen der Bibliothek und den Unterkünften ist zentral – die Betreiber der Unterkunft haben eine Ansprechperson, und es können weitere Synergien entstehen; vielleicht werden die Flüchtlinge später auch Bibliothekskunden?

Die Bücherbox

Jede Bücherbox enthält 40 bis 50 Titel, die von der Bibliothek gezielt für Flüchtlinge neu gekauft werden. Bei der Medienauswahl steht die Zweisprachigkeit im Vordergrund, damit die verschiedenen Muttersprachen spielerisch mit dem Deutschen verbunden sind. So enthalten die Medienboxen zum Beispiel zweisprachige Bilderbücher, «sprechende» Tiptoi-Vorlesebücher, Atlanten, Stadtführer, Deutschlern- und Wörterbücher. Die Nutzung der Medien vor Ort soll möglichst unbürokratisch sein: Die Bewohner brauchen keinen Bibliotheksausweis und müssen keine Mahngebühren bezahlen. Sollte das Buch verschwinden, muss die Einrichtung es nicht ersetzen.

Alle Medien werden medientechnisch aufbereitet (verstärkter Buchdeckel, folieren usw.), um genauso wie in der Bibliothek einer überdurchschnittlich häufigen Nutzung standzuhalten. Der Tiptoi-Stift wird mit allen Medien aus der Box bespielt, damit er sofort einsatzbereit ist. Jedes Medium erhält zusätzlich im Innern einen Adressstempel der Bibliothek. In die Box kommt zu den Medien noch ein Inhaltsverzeichnis, und auf der Box stehen die Kontaktdaten der Bibliothek. In den Unterkünften kann die Box in die bestehenden Angebote eingebunden werden. So kombinieren Kinderbetreuer oder Deutschlehrerinnen die vielfältigen Bücher mit ihren eigenen Angeboten.



Bücherbox überzeugt Spender

Das Könizer Pilotprojekt und damit die Arbeit des Vereins Bücherboxen für Flüchtlinge erzeugten ein positives Medienecho und eine grosse Resonanz in der Bevölkerung. Privatpersonen meldeten sich, um für Boxen für eine Unterkunft in ihrer Nähe zu spenden. Auch die Gemeinde und weitere Geldgeber, beispielsweise die Stiftung Temperatio, steuerten namhafte Summen bei. Der Kanton Bern sprach 15 000 Franken und vergünstigte so die Boxen für Unterkünfte im Kantonsgebiet.

Heimisches Holzhandwerk

Der Vereinsvorstand verrichtet seine Arbeit ehrenamtlich. Auch das Atelier v in Worb arbeitet auf eigene Kosten: Das Grafikunternehmen kreierte das Vereinslogo und gestaltete die Bücherbox: Sie ist aus Holz und dient dem Transport, vor Ort verwandelt sie sich in ein Büchergestell. Gebaut wird die Box von Eicher Holzwaren in Schwarzenegg. Die Vereinsgründer hoffen, dass ihre Bücherbox in viele Kollektivunterkünfte gerollt wird, dass möglichst viele Spenden zusammenkommen und einen Beitrag an die Lebensqualität der Menschen in den Kollektivunterkünften zu leisten vermögen. Die Spendenangaben findet man auf www.buecherbox.ch. Kurz vor Drucklegung dieses Artikels haben der Verein Bücherboxen für Flüchtlinge und Bibliomedia mit dem Projekt «Willkommen! Ihre Bibliothek» (siehe Seite 31) eine enge Zusammenarbeit beschlossen. Informationen sind auf den entsprechenden Internetseiten zu finden.

Michael Achermann,
Co-Präsident Bibliothekskommission
Kanton Bern

■ Die Bücherbox ist aus Holz und dient dem Transport, vor Ort verwandelt sie sich in ein Büchergestell.